

CSUler warfen Blick ins Innere der Arber-Türme

Radarstellung zur Überwachung des deutschen Luftraumes unverzichtbar – Führung

Lam. (as) Einen überaus informativen Vormittag erlebten die Mitglieder des CSU-Ortsverbandes am Sonntag. Sie genossen das Privileg, die beiden Radartürme auf dem Großen Arber von innen besichtigen zu können. Das ist durchaus nicht selbstverständlich, denn nach wie vor überwacht die Bundeswehr, genauer der Luftwaffe, von hier einen Teil des Luftraumes über Deutschland.

Ortsvorsitzender Konrad Kellner sowie der stellvertretende Technische Offizier, Hauptfeldwebel Alois Vogl, begrüßten die 21-köpfige Gruppe an der Talstation der Arber-Gondelbahn. Mit ihr ging es hinauf und dann weiter mit dem unterirdischen Aufzug ins Innere der Radartürme.

Nachdem die Besucher ihre Personalausweise gegen Besucherkarten getauscht und Handys wie Fotoapparate abgegeben hatten, begann Hauptfeldwebel Alois Vogl die Besichtigungstour mit einer kurzen theoretischen Einführung. Der Hauptfeldwebel versteht seit 2009 seinen Dienst auf dem Gipfel des höchsten Bayerwaldberges.

Die Weibereichsradarstation beim Abgesetzten Technischen Zug 3&8 am Großen Arber ist einer von deutschlandweit insgesamt 17 Sensoren der Luftverteidigung und hat die Aufgabe, die von den Radargeräten erfassten Flugziele mittels digitaler Datenübertragungsanlagen an die Luftwaffenkampfführungsanlage Schönwalde weiterzuleiten



Der CSU-Ortsverband erlebte eine höchst interessante Führung durch die Radarstellung der Luftwaffe auf dem Großen Arber.

Foto: Fischer-Stahl

und die Einsatzbereitschaft der jeweiligen Radargeräte, Fernmelde- und Funkanlagen im Dauerbetrieb sicherzustellen. Die Stellungen bil-

den die Grundlage zur lückenlosen Überwachung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Gewährleistung der Unversehrtheit unseres Luftraumes, auch vor dem Hintergrund möglicher terroristischer Aktivitäten. Der Radius der Stellung am Großen Arber beträgt nicht weniger als 500 Kilometer, was einen

Kreis Berlin bis Venedig abdeckt.

hen 30 Soldaten und zehn Zivilangestellte hier ihren Dienst. Der wird aber nur angetreten, wenn auch ein Soldat, der gleichzeitig eine Ausbildung als Rettungssanitäter hat, vor Ort ist. In dieser Funktion helfen sie auch bei zivilen medizinischen Notfällen auf dem Arbergipfel, quasi vor der Haustür oder unterstützen die Kameraden der Bergwacht. Die Ausbildung der Soldaten auf dem Großen Arber, die zuvor am besten schon einen elektronischen Beruf erlernt haben, dauert zirka fünf Jahre und hat einen Meister, Techniker oder Ingenieur-Titel als Abschluss.

Die „Radome verdecken zusätzlich sehr viel Telekommunikationstechnik zur zivilen Nutzung, Mobilfunkantennen oder Ähnliches. Ohne sie würden etliche solcher Masten den Arbergipfel zieren“, berichtet Hauptfeldwebel Alois Vogl am Rande der Führung durch die beiden Türme. Zwischenstation machte die Besuchergruppe dann beim Deutschen Wetterdienst, der mit vier Mitarbeitern, allerdings nur noch bis Jahresende vor Ort ist. Ab 2016 wird das Ganze automatisiert und die kontinuierlichen Meldungen übernimmt der Computer. Die Lamer CSUler hatten für ihren Ausflug einen wunderbaren Tag mit ungläublicher Fernsicht bis zu den Alpen erwischt – 180 Kilometer schätzte der Experte vom DWD. Im weiteren Verlauf durften sie jede Menge Technik in der weitläufigen Anlage besichtigen und Hauptfeldwebel Alois Vogl lieferte zu allem die auch für Zivilisten verständliche Erklärung dazu.

Konrad Kellner und Bürgermeister Paul Robberger bedankten sich bei dem stellvertretenden Technischen Offizier am Ende mit einem

Alles hat seine Zeit

Bücherei beteiligte sich am Tag der Bibliotheken